

„Wir müssen öffentlich Widerstand leisten“

Bürgerinitiative „Pro Wald, Wasser, Mensch“ gegründet – Widerstand gegen Windenergieanlagen im Lußhardt-Wald



Im Lußhardt-Wald, im Wasserschutzgebiet des Wassergewinnungszweckverband Hardtwald, sollen keine Windräder (das Symbolbild rechts entstand in der Oberpfalz) errichtet werden: Dafür setzt sich eine neu in St. Leon-Rot gegründete Bürgerinitiative ein. Fotos: Lerche/dpa

St. Leon-Rot. (se) Kein großes Turnier, eine Bürgerinitiative sorgte für vollgestellte Parkplätze vor den St. Leoner Sportanlagen und für eine dicht besetzte Gaststätte des VfB St. Leon. Die Stühle reichten fast nicht aus, rund 150 Interessierte hatten sich eingefunden. Ein Dank ging ans VfB-Team, das Mikrofon und Lautsprecher herbeischaffte, damit das Raunen im Saal übertönt werden konnte: Die Gemüter waren nämlich gereizt, um nicht zu sagen erhitzt. Zum Unmut über den geplanten „Windpark Lußhardt“ der Waghäuseler Firma Wirsol selbst kam nämlich die Frustration, zu spät zu wenig darüber erfahren zu haben, das wurde durch mehrere Wortmeldungen deutlich.

Pia Hilswicht aus St. Leon, die wenig später per Akklamation zur Sprecherin der Bürgerinitiative gewählt wurde, erklärte, wie sie vom Windpark erfahren hatte: durch Zufall, durch eine Bemerkung von Freunden. Die Paar- und Familientherapeutin konnte es nicht glauben. Seit Jahren gebe es diese Pläne, wurde deutlich, aber die Öffentlichkeit erfahre praktisch nichts.

Pia Hilswicht machte gemeinsam mit Carsten Kamuf (für die CDU im Gemeinderat), Michael Herling (FDP-Rat) und Albert Weinlein (Freundeskreis Kramer-Mühle) deutlich, dass Windkraftanlagen mit 240 Metern Gesamthöhe nahe St. Leon-Rot, mitten im Lußhardt-Wald und im Wasserschutzgebiet, errichtet werden sollen.

Die wichtigsten verfügbaren Infor-

mationen fasste Carsten Kamuf zusammen. Er verwies auf die Nähe der avisierten Windrad-Standorte zum St. Leoner Ortsrand (1200 Meter) und zum lange geplanten, eben genehmigten neuen Brunnen (500 Meter) des Wassergewinnungszweckverbands Hardtwald (WGZ). Der versorgt St. Leon-Rot, Mühlhausen, Malsch und Rauenberg mit Trinkwasser. Niemand könne garantieren, dass es durch die Windenergieanlagen keine Beeinträchtigungen des Grundwassers gebe, berief Kamuf sich auf Fachleute. Trinkwasser sei weltweit Mangelware, so Kamuf: „Wir wollen nicht akzeptieren, dass bei uns so leichtfertig damit umgegangen wird.“

Michael Herling ergänzte: „Es ist unsere einzige Wasserversorgung, es gibt keine Alternative.“

Hinzu kommen Auswirkungen aufs Landschaftsbild, Schattenschwurf und Lärm – ein Bürger aus Kirrlach hob mögliche gesundheitliche Belastungen durch niedrigfrequente Schallabstrahlungen der Windräder hervor, andere betonten: „Der Lärm von zwei Autobahnen ist genug.“ Mit Verweis auf den „Windatlas“ des baden-württembergischen Umweltministeriums erklärte eine Anwesende, Windenergieanlagen in der Region ergäben generell „mangels Wind wenig Sinn“.

Man fand es bezeichnend, dass die Windanlagen „weit weg“ von Kirrlach und Kronau und „nah an die Grenze zwischen Landkreis Karlsruhe und Rhein-

Neckar-Kreis“ gerückt worden seien, „das macht es fragwürdig“, meinte Kamuf. Überhaupt die Kreisgrenze: Dass sie offenbar nur sehr wenige Informationen „durchlässt“ und man um jede Auskunft ringen müsse, stieß allenthalben auf Kritik und weckte den Verdacht, dass da Absicht dahinterstecke. Schließlich, und auch das weckte Argwohn, wurden schon 2013 Weichen für Windkraftanlagen im Lußhardt-Wald gestellt, so Kamuf, 2014 hätten „Land beziehungsweise Forst BW einen Nutzungsvertrag für Wind“ abgeschlossen.

„Wir sind gegen Windräder an diesem Standort“, war man sich einig. Aber, hieß es später, vor allem wolle man sich für sauberes Trinkwasser und für den Schutz des Walds als Lebensraum und wichtiger „Filter“ fürs Wasser einsetzen. Gerade lege die Bundeslandwirtschaftsministerin ein Halbe-Milliarde-Euro-Programm zur Wiederaufforstung auf, so Kamuf, „aber bei uns wird gerodet, das ist widersprüchlich“. Bis ein Setzling wieder so groß wie der gefällte Baum sei, dauere es schließlich Jahrzehnte.

Daher wählte man den Namen „Bürgerinitiative Pro Wald, Wasser, Mensch, Ortsgruppe St. Leon-Rot“, Letzteres ein „Wink mit dem Zaunpfahl“, dass sich auch Bürger aus Mühlhausen, Rauenberg oder Malsch, von denen keiner an diesem Abend anwesend war, engagieren sollten. „Die müssen wir noch errei-

„Protest vor Wirsols Haustür“

chen“, so Hilswicht: Sie wären schließlich ebenso von eventuellen Beeinträchtigungen des Grundwassers betroffen.

Möglichst viele Unterstützer gelte es zu gewinnen, daher der Aufruf an alle Anwesenden, Freunde, Bekannte und Nachbarn zu mobilisieren: „Ihr seid Multiplikatoren.“ Ebenso will die Bürgerinitiative sich mit anderen Gruppen wie der Kronauer Bürgerinitiative „Gegenwind Lußhardt“ vernetzen. Zunächst sei aber auch wichtig, viele Informationen zu sammeln. Auf eine Frage aus dem Publikum musste Kamuf einräumen, dass man noch nicht einmal hatte in Erfahrung bringen können, wie weit Planungs- und Genehmigungsverfahren für den Windpark sind. Fachleute wolle man auch für tiefere Angaben nach St. Leon-Rot holen. Zeitnah solle dann eine große Informationsveranstaltung stattfinden.

„So viele Leute wie möglich müssen öffentlich Widerstand leisten“, war man sich einig. „Viel Wirbel“ will man mit „öffentlichkeitswirksamen Aktionen“, von Unterschriftensammlung und Petition bis zum „Protest mit Plakaten und Trillerpfeifen vor der Haustür der Firma“ erzeugen, so Weinlein. Womöglich könne man erreichen, dass der Windpark von vornherein nicht beantragt wird „und Wirsol die Finger davon lässt“.

Info: Das nächste Treffen der Bürgerinitiative ist am Donnerstag, 8. August, 19 Uhr, wieder in der VfB-Gaststätte in St. Leon.